

Express-PRA zu *Prostephanus truncatus* – Forschung und Züchtung –

Erstellt von: Julius Kühn-Institut, Institut für nationale und internationale Angelegenheiten der Pflanzengesundheit, am: 02.01.2025. Zuständige Mitarbeiterin: Dr. Gritta Schrader

Anlass: Beantragung einer Express-PRA durch das Land Thüringen aufgrund eines Antrags auf eine Ausnahmegenehmigung der Verbringung und Verwendung des Organismus zu Forschungs- und Züchtungszwecken.

Der in Mittelamerika einheimische Große Kornbohrer *Prostephanus truncatus* (Horn) (Coleoptera, Bostrichidae), Synonym *Dinoderus truncatus*, EPPO-Code PROETR, kommt in Deutschland und insgesamt in der EU noch nicht vor. Er ist bisher weder in den Anhängen der VO (EU) 2019/2072 noch bei der EPPO gelistet.

Prostephanus truncatus kann zwar auch Maiskolben im Feld befallen und schädigen, verursacht in erster Linie jedoch massive Schäden an gelagerten Pflanzenprodukten (Samen, Getreide, Mehl, Kleie, Holz etc.). Aus diesem Grund wurde auf die Erstellung einer vollständigen Express-Risikoanalyse verzichtet.

Der Bohrkäfer befällt unter anderem *Anacardium occidentale* (Cashew), *Arachis hypogaea* (Erdnuss), *Cenchrus americanus* (Perlhirse), *Eucalyptus globulus* (Eucalyptus), *Manihot esculenta* (Cassava), *Phaseolus vulgaris* (Gartenbohne) und *Zea mays* (Mais), wobei die stärksten Schäden an gelagertem Mais und Cassava festgestellt wurden. Er kann sich auch in Wäldern etablieren.

Nach seiner Einschleppung nach Afrika (vermutlich Anfang der 1980er Jahre) kam der Käfer 2014 bereits in 20 afrikanischen Staaten vor. Er wird hauptsächlich über Maiskörner und Cassava-Chips verschleppt. Außer in Mittelamerika und Afrika wurde der Käfer auch in Kolumbien, im südlichen Nordamerika und in Indien (Uttar Pradesh) festgestellt, unsichere Hinweise gibt es zu einem Vorkommen in China.

Prostephanus truncatus benötigt für seine Entwicklung hohe Temperaturen und hohe Luftfeuchtigkeit – unter Laborbedingungen wurden für die Entwicklung in Maiskörnern als optimale Temperatur 32 °C und eine relative Luftfeuchtigkeit von 70 - 80 % festgestellt. Laut Modellierung besteht für tropische und subtropische Regionen das Risiko einer (weiteren) Ansiedlung des Käfers im Freiland. Mit einer Ansiedlung in Deutschland ist nicht zu rechnen. Eine Ansiedlung im Freiland in südlichen EU-Mitgliedstaaten kann, insbesondere im Hinblick auf den Klimawandel, nicht ausgeschlossen werden, wurde aber mit der o.g. Modellierung nicht erfasst.

Die EPPO Working Party on Phytosanitary Regulations hat bereits 1986 diskutiert, ob *P. truncatus* aufgrund seiner Schäden an gelagertem Mais als Quarantäneschadorganismus für die EPPO-Region eingestuft werden sollte. Sie schlussfolgerte dann aber, dass er kein phytosanitäres Risiko für europäische und mediterrane Länder darstellt. Die Working Party erkannte jedoch die signifikante Bedrohung, die von dieser Art für afrikanische Länder und wahrscheinlich auch für tropische Regionen Asiens ausgeht, und kam zu dem Schluss, dass die EPPO-Länder sich dieser Bedrohung bewusst sein sollten, die sich aus dem internationalen Handel mit gelagerten Produkten ergibt.

Prostephanus truncatus wird daher nicht als potenzieller Quarantäneschadorganismus eingestuft, Artikel 29 der Verordnung (EU) 2016/2031 ist demnach nicht anzuwenden. Sollten neuere Erkenntnisse darauf hindeuten, dass sich der Käfer tatsächlich in der EU im Freiland ansiedeln und dort Schäden verursachen kann, ist diese Einschätzung zu überarbeiten.